

Lied: Du bist schlau

... du wirst ihn finden im Gebet.

Heute ist der Sonntag Rogate - da heißt **“Betet!”**
Kann man Beten befehlen?

Was ist Beten?

Beten ist Reden mit Gott und Hören auf ihn.

Reden - ist eine Äußerung des Lebens.

Jedes Jahr wird ein Wort des Jahres **gewählt**

Wort	Unwort
2015 - Flüchtlinge	Gutmensch
2016 - postfaktisch	Volksverräter
2017 - Jamaika-Aus	Genderwahn
2018 - Heißzeit	AnKERzentrum
2019 - Respektrente	Klimahysterie

Vorschläge für 2020 können eingereicht werden

Ich spiele ab und zu ein bisschen Scrabble, da lernt man immer neue Wörter dazu.

Worte gibt es - kann ich euch sagen - die habt ich noch nie gehörte, geschweige denn ausgesprochen.

- **schalmen:**

einen Baum durch Abschälung eines Stücks der Rinde zeichnen

- **quien**

sich nicht wohl, sich schwach, krank fühlen und] leise klagende Laute von sich geben

- **quie**

ich habe ja Zootechniker gelernt,
aber das Wort ist mir bis heute nicht begegnet und das soll:
„junges weibliches Rind, das noch nicht gekalbt hat“ oder
„gemästete, junge Kuh“ - bedeuten.
Für uns waren das immer die **Färsen**

- **Ubier**

Die Ubier waren einer der ersten germanischen Stämme, die sich auf regen Handel mit den Römern einließen, ihnen ihre Söhne in die Ausbildung gaben und sich schließlich auch zur Zahlung von Tributen bereit erklärten.

Sprache, Reden können - das ist schon eine wunderbare Gabe, die Gott uns gegeben hat.

- ♦ indem wir miteinander **reden** werden **Kontakte gepflegt**, mal anrufen, eine kurze SMS, über skype ein kurzes Hallo und der andere weiß, der denkt an mich.
- ♦ **Beziehungen** werden dadurch aufgebaut und gepflegt, wenn miteinander gesprochen wird - **verbal und auch nonverbal**
- ♦ Reden **entschärft kritische Situationen** im Kleinen und im Großen.

Nicht anders verhält es sich mit dem Beten,
Mit dem Reden mit Gott. (Folie 2)

Dennoch bereitet das Beten Christen und Nichtchristen oft Schwierigkeiten.

Es gibt verschiedene **Gebetspraktiken**,

- ♦ **stilles Gebet**,
- ♦ **freies Gebet**,
- ♦ **vormuliertes Gebet**,
- ♦ **gesungenes Gebet**.

vielleicht fällt euch noch mehr ein.

Von manchen wird das freie Beten als Kennzeichen für echtes Christsein angesehen.

Irgendwie ist da ja auch was dran.

Wenn man von 2 Menschen sagt:

"die reden nicht mehr miteinander..."

dann weiß jeder: die Beziehung ist zumindest gestört,
wenn nicht gar zerbrochen

Im Gespräch mit Gott ist das sicher auch so.
Wer überhaupt nicht mit Gott redet, wie will er da eine
Beziehung zu ihm aufbauen?

Wieder andere meinen:

"Beten ist nur etwas für Leute, die sich auch gut ausdrücken
können."

"So schön wie der kann ich nicht beten."

Jesus selbst sagt einiges zum Gebet.

z. Bsp. beim Beten sollen wir **nicht viel plappern**,
wir sollen kein **Showbeten** veranstalten sondern Beten ist
einfach Reden mit Gott.

Das wirkt zu Hause, wenn ich allein bin, genauso als wenn
sich viele in einer Gebetsversammlung treffen und wirklich mit
Gott reden.

Jesus lehrt uns sogar ein Beispiel, wie es gut ist, zu Beten.
Das Gebet der Herrn: **Vater unser**.

wichtig: ganz bewusst beten und nicht nur mitplappern!!!

Es gibt gewichtige Einwände gegen das Beten an sich:

- ♦ **Kann ich denn durch Beten in den Plan Gottes eingreifen?**
- ♦ Ist nicht sowieso alles von Gott schon beschlossene Sache?
- ♦ **Darf ich den großen Gott mit meinen kleinen Sorgen belästigen?**
- ♦ **Weiß Gott denn nicht ohnehin, wie es um mich steht?**
- ♦ **Ist es nicht wichtiger zu handeln, statt zu beten?**

- ♦ Manche reden da vom Schicksal, das nach dem bekannten Sprichwort den Hobel ansetzt und alles gleichhobelt?

"Das Kind betet, der Mann will", konstatierte abschätzig der
Philosoph Fichte.

Andererseits berichten oft Menschen, die der Kirche
fernstehen, dass sie regelmäßig beten.

Fragt mal nach, bei euren "weltlichen" Freunden, wenn ihr denn welche habt, ob da nicht auch der eine oder andere betet - manche geben das natürlich nicht zu oder verheimlichen es

In unserem Predigttext ermutigt uns Jesus, in seinem Namen den Vater zu bitten.

Joh 16, 23b-33 lesen (L)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.

24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.

25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Zeit, dass ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.

26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will;

27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.

29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und nicht mehr in Bildern.

30 Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.

31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?

32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein lasst. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Dieser Abschnitt ist aus den sogenannten Abschiedsreden. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern.

Wenn jemand sich verabschiedet, sind die Beteiligten oft traurig, weil mit Abschied Trennung verbunden ist.

So ist es auch hier.

Die Jünger wissen nicht, wie es weitergehen soll, wenn Jesus sie verlässt.

- ♦ Solange er bei ihnen war, spürten sie Gottes Kraft und fühlten sich bei ihm geborgen.
- ♦ Sie hofften auf den Anbruch des Reiches Gottes.

Statt dessen verabschiedete sich Jesus von ihnen, aber er tröstet sie noch:

- ♦ Ich lasse euch nicht allein.
- ♦ Mein Abschied bedeutet keine Trennung für immer.
- ♦ Die Verbindung mit mir und Gott wird nicht abreißen.

Denn erst, wenn ich weg gehe, erhaltet ihr die Möglichkeit, in meinem Namen zu bitten.

Aber was heißt das: in Jesu Namen zu bitten?

Ein Beispiel soll auf diese Frage eine Antwort geben:

Wenn man in eine große Behörde muss,
hat man vorher oft ein ungutes Gefühl.

Beim Betreten des Gebäudes steht man vor einer großen
Tafel mit vielen Namen und Abteilungen.

Man geht durch lange Gänge.

Türen öffnen sich, Menschen eilen mit Akten umher.

Nur schwer findet man sich zurecht.

Da ist es gut, wenn man einen Namen in der Tasche hat,
auf den man sich berufen kann - Herr so und so schickt mich,
ich soll mich bei Herrn Fischer melden oder so ähnlich

Der Name hilft weiter, er öffnet Türen und erleichtert die Verhandlungen.

Eine ähnliche Wirkung geht vom Namen Jesu aus:

- ♦ Er erleichtert uns das Zurechtfinden.
- ♦ Jesus öffnet uns die Tür zu Gott.
- ♦ Ja ER ist die Tür zum Vater.

Wir dürfen uns auf ihn berufen, wenn wir nicht weiterwissen.

1. Wer im Namen Jesu betet, redet mit Gott wie mit einem Freund.

Was meint: im Namen Jesu?

"Im Namen Jesu" meint:

in Verbindung mit ihm,

im Vertrauen auf ihn.

in seinem Sinn Beten.

Das Gebet entspricht seinem Willen.

Wer Jesus vertraut, kann Gott vertrauen.

Wer Jesu Freund ist, ist auch Gottes Freund.

Deshalb kann er mit ihm reden wie mit einem Freund:

vertrauensvoll und offen.

Deshalb bestimmen nicht Angst und Unterwürfigkeit das

Gebet im Namen Jesu, **sondern Liebe und Zuversicht:**

(Vers 27)

Daraus folgt, dass das Gebet im Namen Jesu ein

Zwiegespräch ist.

Es geht nicht **nur** darum, **Gott mitzuteilen**, was mich bewegt und ich mir von Gott wünsche.

Es geht vor allem darum, zu hören, was Gott von mir will.

Gebet ist: **Reden und Hören.**

Es kann Zeiten geben, in denen einem die Worte auf den Lippen erstarren.

Dann kann ein Mensch auch **schweigend beten**
und sich für Gottes Stimme öffnen.

Ich sagte schon, dass Jesus in der Bergpredigt betont, dass seine Jünger nicht viel plappern müssen wie Heiden, die ihre Götter mit vielen schönen Worten zu überreden versuchen oder ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen.

Ein Jünger Jesu hat das nicht nötig, weil er mit Gott wie mit einem Freund redet.

Daraus ergibt sich auch eine Antwort auf die Frage nach der Gebetserhörung.

Man könnte den Satz Jesu "Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben" (Vers 23) magisch missverstehen.

Aber der Name Jesu ist keine Zauberformel, die im Handumdrehen alle Wünsche erfüllt.

Gott ist kein unpersönlicher Gebets-Automat, in den man das Gebet wie eine Münze einwirft und sofort das Gewünschte erhält.

Gott ist nicht der Erfüllungsgehilfe unserer Wünsche.

Er steht mit uns in freier, lebendiger Verbindung.

Als Freund Jesu dürfen wir ihn um alles bitten, was uns am Herzen liegt.

Aber wir können ihm vertrauensvoll überlassen, wie er unsere Wege lenkt.

Von Dietrich Bonhoeffer stammt der Satz: "Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber er erhört alle unsere Gebete."

2. Wer im Namen Jesu betet, orientiert sich an Jesu Vorbild.

Im Namen Jesu beten, meint auch: wie Jesus zu beten.

An ihm könnten wir beobachten, dass Beten von Handeln begleitet wird.

Er widerlegt das alte Vorurteil, dass Fromme nur die Hände falten, statt Hand anzulegen.

Er zog sich häufig zum intensiven Zwiegespräch mit Gott zurück, um dann wieder entschlossener zu handeln.

- So bitten Christen nicht nur an jedem Sonntag um den Frieden, sie setzen sich auch tatkräftig für Schritte des Friedens ein.

- Sie beten für die Obrigkeit und setzen sich auch für sie ein und beteiligen sich an der Demokratie.

- Sie beten nicht nur für die Erhaltung der Schöpfung, sondern setzen Zeichen eines neuen Umweltbewusstseins.

Das Gebet enthebt uns nicht von der Verantwortung, sondern bereitet die Tat vor.

"Ora et labora" - "Bete und arbeite", so lautet die uralte Mönchsregel.

Manchmal muss man sie umdrehen:

"Arbeite intensiv, aber vergiss dabei das Beten nicht!"

3. Wer im Namen Jesu betet, findet Frieden und Freude.

"Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei. ... Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." (Vers 23 + 33) sagt Jesus in unserem Text.

Das Gebet führt nicht wie ein Psychopharmakon rasch zu einem angst- und spannungsfreien Zustand.

Menschen haben Angst, meint Jesus.

Auch das Gebet kann diese Angst nicht einfach wegwischen. Aber es kann der Angst die Spitze nehmen.

Das Gebet kann Frieden stiften.

Dieser Friede ist keine stoische Ruhe oder ein der Welt entrückter Zustand.

Wir Christen können in einer positiven, frohen Grundstimmung leben, weil wir uns der Hand Gottes anvertrauen.

- ♦ Unser tägliches Beten schützt uns davor, vorschnell zu resignieren, wenn uns vieles nicht gelingt, wenn wir trotz bester Vorsätze immer wieder scheitern.
- ♦ Wir Christen können Mut fassen, im Namen Jesu mit Gott reden, um neue, manchmal mühsame Schritte zu wagen.

- ♦ Gott will, uns eine bleibende Freude schenken, die mehr bewirkt als oberflächliche Heiterkeit.

"Das Gebet ist die hohe Kunst des Christen, mit der er Mauern übersteigt", sagte Martin Luther.

- Üben wir uns in dieser hohen Kunst.
- Ermutigen wir uns gegenseitig, das Gespräch mit Gott zu suchen und die Freundschaft mit ihm zu pflegen.
Dann steht unser Leben auf einer festen Basis.

AMEN

Dr. Martin Luther sagte in einer Predigt, die er in seinem Hause am 10. Mai 1534, am 5. Sonntag nach Ostern, am Sonntag Rogate, gehalten hat:

"Unser lieber Herr Jesus Christus vermahnet in diesem Evangelio herzlich zum Gebet.

Denn das ist nach dem Predigtamt der höchste Gottesdienst bei den Christen, dass man bete. ...

Wo ein Christ in Angst, Sorge und Kummer, in Gefahr und Unglück ist, da ist kein anderer Trost noch Behelf, denn dass er sich an das Gebet halte und schreie zu Gott um Hülfe. ...
Darum soll sich ein jeder Christ davor hüten, dass er mit dem Gebet nicht so lange warte, bis ihn dünkt, dass er gar rein und geschickt sei.

Wie denn der Teufel mich sehr oft mit solchen Gedanken geplagt und gehindert hat, dass ich gedacht habe: du bist jetzt nicht geschickt, willst vorher dies oder das ausrichten, so kannst du darnach desto ruhiger beten.

Der Teufel ist ein Schalk und schleicht uns immer nach, ob er uns jetzt mit diesem, bald mit anderm am Gebete hindern könnte.

Bist du ein Christ oder willst du einer sein, so hüte dich vor einem solchen rohen Leben, bete zum wenigsten des Morgens, wenn du aufstehest, über und vom Tisch und des Abends wieder, wenn du zu Bette gehst und sprich: Vater unser, geheiligt werde dein Name e.c.

Denn wir Christen sind schuldig, dass wir ohne Unterlass beten sollen; wo nicht mit dem Munde (wie wir denn nicht immer können), doch mit dem Herzen.

Wer alle Noth nicht bedenken kann, der nehme nur das heilige Vater Unser vor sich.

Das hat sieben Stücke, in welche alle Noth und alles Anliegen gefasst sind.

So lockt uns unser lieber Herr Jesus Christus mit dieser Vermahnung auf das allerfreundlichste, dass wir solle lustig und willig sein zu beten. ...

Diese zwei Stücke thun dem Teufel das Herzeleid an, wenn man also fleißig predigt und ernstlich betet.

Und soll noch heutiges Tages etwas Gutes geschehen und das Böse gehindert werden, so muss es durchs Gebet geschehen.

Darum schlägt ja nicht euer Gebet in den Wind, ob euch schon dünkt, ihr seid ungeschickt und unwürdig dazu.

Darum will ich mich am Beten nicht hindern noch aufhalten lassen. Auf dass man also zum Teufel, welcher uns trägt und faul zum Gebet machen will, spreche: Hebe dich weg, Teufel! Ich will mich nicht hindern lassen; Christus, mein Herr, hat mich anders gelehrt, nämlich dass ich getrost soll beten in seinem Namen und glauben, dass mein Gebet erhört sei."

(Dr. Martin Luther's Evangelien-Predigten, auf alle Sonn- und Festtage im Kirchenjahr ausgewählt von Pfarrer Gustav Schlosser, 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1884)

AMEN

[Gebet Nr. 2 Als ich heut morgen...](#)